



# Laurentiusbote

## Achauer Pfarrbrief



Juni/Juli/August 2024

Liebe Achauerinnen und Achauer!

Wieder einmal steht der Sommer vor der Tür – und an dessen Anfang und Ende jeweils eine Wahl. Viele Wahlplakate werden wir in der kommenden Zeit sehen, viele politische Diskussionen und Stellungnahmen hören. Und jeder von uns wird sich, je nach persönlicher Grundstimmung, über die eine oder andere Aussage ärgern oder vielleicht freuen. Grundsätzlich empfinden viele, dass die gesellschaftliche Grundstimmung komplizierter geworden ist. Jedenfalls werden Auseinandersetzungen immer persönlicher.

Nebenher werden wir sicherlich Berichte von Wetterkapriolen und durchschnittlich zu heißen oder vielleicht auch zu kühlen Tagen hören oder lesen. Und schon haben manche wieder einen Grund zu polarisieren.

Derartige Entwicklungen sind nicht neu: Die Hetze der Ägypter gegen die in ihrem Land siedelnden Israeliten ist biblisch beschrieben, der Mord an Cäsar ein faszinierendes Komplott vermeintlicher Freunde, die Verschwörungsgeschichten über die Kinder-verspeisenden Christen („Leib Christi“) während der großen römischen Verfolgungen, um nur wenige zu nennen. Mitte des 3. Jahrhunderts war die christliche Präsenz in Rom durchaus beachtlich, wenn auch von den sich selbst als göttlich betrachtenden Machthabern nicht willkommen. Hingegen waren die in Rom zahlreichen Hilfsbedürftigen den Christen für ihre selbstlose Hilfe unheimlich dankbar.



Andreas Möller, CC BY-SA 3.0 de

Erzdiakon **Laurentius** spielte dabei eine große Rolle. Die Aufgabe der Diakone war Vermögensverwaltung der Kirche und die Sorge für Arme und Kranke und für Menschen mit Behinderung, also für alle Menschen, die in irgendeiner Weise auf Unterstützung angewiesen waren. Irgendwann brauchte Kaiser Valerian offensichtlich Geld, tötete Papst Sixtus II. und zwang Laurentius, nachdem er gefoltert wurde, ihm das ganze Kirchenvermögen zu übergeben. Laurentius aber sammelte viele Hilfsbedürftige der Stadt, Arme, Obdachlose, schwerst behinderte Menschen, trat mit ihnen vor den Kaiser und sagte: „Das ist der Kirchenschatz“ – er handelte damit ganz nach dem Wort Jesu: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 24,40b). Natürlich hat das dem Kaiser nicht gefallen – und er hat Laurentius zum Tod am Rost verurteilt.

Wir Achauer feiern unseren Kirchenpatron im Rahmen der Sonntagsfeier am 11. August, einen Tag nach seinem Heiligenfest. Und der Himmel feiert mit: Der Sternschnuppenregen der Perseiden, Laurentiustränen genannt, ist in diesen Tagen gut zu beobachten! Sternschnuppen faszinieren die meisten Menschen, zaubern ein Lächeln auf ihre Gesichter. Irgendwie lassen sie eine Hoffnung aufleuchten, eine Hoffnung auf mehr Harmonie, auf bessere Beziehung zwischen großen Gegensätzen – wie Himmel und Erde.

Dass wir Achauerinnen und Achauer uns davon anstecken lassen und selbst gleich Sternschnuppen (engl: Shootingstars) zu Boten der Hoffnung und zu Menschen des „Aufeinander Zu“ auch in Gegensätzen, des Dialogs und der sozialen Verantwortung werden wünscht verbunden mit dem Wunsch für eine gute Erholung im Sommer aber auch für eine gute Ernte für unsere Landwirte

Ihr Pfr. Bernhard Mucha